

Die deutsche Energieversorgungswirtschaft wird in den letzten Jahren von einem noch nicht erlebten Wandel geprägt. Die Liberalisierung der Strommärkte sorgt seit 1999 dafür, dass die Energieversorgungsunternehmen (EVU) erstmals einer Wettbewerbssituation gegenüberstehen. Jüngste Beispiele zeigen bereits, dass drastische Preisveränderungen auf dem Energiemarkt die Folge sind und ein Verdrängungswettbewerb zu Lasten der kleinen EVU eingesetzt hat. In dieser Situation suchen die EVU in allen Unternehmensbereichen nach Möglichkeiten, Kosten zu sparen und die Kundenorientierung für die gebotenen Dienstleistungen zu erhöhen. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Rahmen die Materialwirtschaft. Kundenorientierung bedeutet hier steigende Anforderungen hinsichtlich Durchlaufzeiten, Termintreue und Lieferbereitschaft.

Geeignete Methoden, die logistischen Prozessketten ganzheitlich zu optimieren und neben den Beständen auch andere wichtigen Einflussgrößen zu beachten, existieren bei den EVU noch nicht. Prozessorientierung avanciert für die Materialwirtschaft zum Schlagwort, da hier viele unternehmensinterne Schnittstellen überwunden werden müssen. Neben der Prozessorientierung sind es Kooperationen zwischen Versorgungsunternehmen, die helfen, die Wettbewerbsfähigkeit auch kleiner Versorgungsunternehmen zu erhöhen.

Die vorliegende Arbeit greift die beiden Entwicklungstendenzen „Prozessorientierung“ und „Kooperation“ auf, um mit exemplarischen Referenzprozessketten die materialwirtschaftlichen Prozessketten von EVU zu optimieren und vergleichbar zu machen. Ziel ist ein ganzheitlicher Optimierungsansatz, der moderne Logistikkonzepte mit den spezifischen Restriktionen der EVU verknüpft.